



Nagel im Kniegelenk

Dr. med. vet. Christiane P. Krüger
Tierärztin und Heilpraktikern, Hüttlingen

Frühlingsanfang, 20.03.1983, Donnerstagabend:

Die letzten Winterausläufer haben noch einmal 10 cm tiefen Schneematsch gebracht.

Sohn Franz, damals acht Jahre alt, tobt mit einigen Kameraden auf den Brettern einer Baustelle vom Vorjahr herum. Wie es das Unglück will, rutscht er aus und rammt sich einen alten Nagel seitlich der Patella schräg nach unten ins rechte Kniegelenk.

Franz kommt weinend und jammernd nach Hause, ist aber beruhigt, als der festgestellt, dass es nur wenig blutet. Stattdessen sondert sich aus der kleinsten Wunde wenig rosafarbene, klebrige Flüssigkeit ab.

Wir nehmen die Sache nicht so ernst: Im Vorbeigehen bekommt er eine Prise Globuli *Ledum* C200 zum Lutschen und wir dachten, damit wäre die Sache erledigt.

Damals fehlte es mir noch deutlich an

Arzneimittelkenntnis, denn *Ledum* ist zwar eines der Mittel für Stichverletzungen, nicht jedoch für den Stich in eine Körperhöhle bzw. in ein Gelenk. Das zeigt sich nun am Folgetag: Franz hat heftige Schmerzen im rechten Knie; er kann heute nicht zur Schule gehen.

Kalte Umschläge mit Eiswürfeln sind ihm angenehm. Im Laufe des Tages wird das Knie schlimmer, der Stichkanal bleibt jedoch unauffällig. Das Knie ist deutlich überwärmt und geschwollen, aber kaum gerötet. Die kleinste Bewegung verursacht schlimmste Schmerzen.

Wir müssen Franz sogar zum WC tragen, was ihm äusserst peinlich ist.

Franz liegt nun im Bett mit trübem Blick und halb geschlossenen Augen. Er legt das rechte Bein mit Bedacht neben die Bettdecke, denn «drunter



ist es dem Knie zu warm».

Am Nachmittag wird ihm sogar die Berührung durch Eiswürfel unangenehm, das Knie ist jetzt extrem berührungsempfindlich. Der glasige Blick lässt an Fieber denken und tatsächlich beträgt die Körpertemperatur 38,5°C. Also «penetrierende Wunden», «Stichwunde in Körperhöhle», Empfindlichkeit gegen Wärme und Berührung, die Entzündung seriöser Häute und seine halb geschlossenen Augen ergeben die Indikation für *Apis*.

21.03.1983: Freitag abends **eine Gabe *Apis C200***.

22.03.1983: Morgens schmerzt das Knie zwar weniger, aber die Beschwerden sind dennoch so stark, dass Franz den ganzen Tag freiwillig im Bett bleibt. Immerhin kann er jetzt mit Unterstützung auf einem Bein zum WC hüpfen. Den Tag vertreibt er sich mit Lesen und Basteln.

Am Abend des 22.03. **zweite Gabe *Apis C200***. Körpertemperatur 37,8 °C.

23.03.1983, Samstag: Weitere Besserung. Franz lässt sich nur mit grosser Überredungskunst im Haus halten.

Mit einer neuen Portion Lego-Steinen sitzt er auf dem Boden und baut eckige Autos und bunte Häuser.

24.03.1983, Sonntag: Franzens Unternehmungslust ist nicht zu bremsen: Er fährt sogar schon wieder

Fahrrad. Am Abend jedoch schmerzt das Knie wieder so intensiv wie vor 2 Tagen; daher **dritte Gabe *Apis C200***.

25.03.1983: Montag, Franz ist fit und schmerzfrei, aber der Kniegelenkserguss ist noch vorhanden.

Er wird mit dem Auto zur Schule gefahren, soll aber noch nicht am Sportunterricht teilnehmen.

26.03.1983, Dienstag: Franzens Knie ist weiterhin schmerzfrei, und er fährt jetzt mit dem Fahrrad zur Schule.

Im Lauf der folgenden Woche bildet sich langsam der Hydrops des Kniegelenks zurück.

Kein Rückfall, die Sache ist heute längst vergessen. Franz ist jetzt mit 48 Jahren leidenschaftlicher Leistungssportler.

Die Schulmedizin hätte wahrscheinlich mit Drainage, Antibiotika, Schmerzmitteln und Kortison intensiv behandelt, was mit Sicherheit länger als vier Tage Zeit benötigt hätte und möglicherweise einen Langzeitschaden hinterlassen hätte.